Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 118 (2023)
Heft: 3: 25 Jahre Schulthess Gartenpreis = 25 ans du Prix Schulthess des jardins

Artikel: "Ein Garten muss zum Haus passen"
Autor: Kobler, Seraina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1063373

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CLAUDINE KOPP

«Ein Garten muss zum Haus passen»

Im Wechselspiel zwischen dem historischen Appenzellerhaus und dem umliegenden Vogelschutzreservat schafft die Puppenspielerin Claudine Kopp eine ganz eigene Gartenzone, Heimat für Wesen aller Art.

Seraina Kobler, Autorin, Zürich

«Ziehen Sie sich warm an, wir sind auf fast 1000 Metern», sagt Claudine Kopp schon am Telefon. Und tatsächlich scheint die Vegetation zwischen den grasgrünen Appenzeller Hügeln, umhüllt von Nebelschwaden, an diesem Aprilmorgen erst langsam zu erwachen. Erst auf den zweiten Blick zeigt sich auf den Magerwiesen das, was sehr bald zu ausgewachsenen Knabenkräutern wird, zu Prachtnelken und Wollgräsern. «Das hier steht alles unter Naturschutz», sagt Claudine Kopp und zeigt auf die Flächen rund um das historische Appenzellerhaus,

> *«Im Garten ist das trockene Sirren von schlagenden Flügeln zu hören. Kohlmeise, Weidenmeise, Buchfink und Star: Claudine Kopp kennt sie alle.»*

das schon so alt ist, dass es leicht anders ausgerichtet ist als seine Nachbarn. Und wenn sie in ihrem breiten Appenzellerdialekt «Wiese» sagt, dann klingt das ein bisschen wie «Wesen». Und von denen gibt es hier viele. Denn Schutzreservat, das bedeutet auch, dass nur einmal pro Jahr geschnitten wird, ein Geschenk an die Bodenbrüter, an die Wiesel, Feldhasen, Füchse und Schmetterlinge, die alle auch von der einheimischen Bodenmischung profitieren.

Der Garten passt zum Haus

Es sei keine Seltenheit, dass ein paar Rehe vorbeispazieren, wenn sie morgens beim Kaffee sitze, sagt Heilpädagogin Kopp, die neben ihrem Beruf auch als Puppenspielerin unterwegs ist. Und ein wenig märchenhaft mutet das Holzhaus am Waldrand mit den glitzernden Kugeln im Garten und den vielen Vögeln auch an. Vor drei Jahren konnte sie es von einer Freundin, ebenfalls eine Vogelliebhaberin, übernehmen. Seither kommt jedes Jahr etwas mehr dazu, seit sie mit der Renaturierung des Gartens begonnen hat, der noch einige Elemente aus den 1970er-Jahren enthält, nicht gerade die Hochzeit des biologischen Gärtnerns.

«Ich versuche trotzdem, zu integrieren, was da ist», sagt Kopp. Das bedeutete: Humus abtragen, den Boden pflegen, Sand einarbeiten und eine eigene Fruchtfolge für die Beete einführen. Vieles mache sie nach Gefühl, die Samen kommen von ProSpecieRara, denn: «Ein Garten muss auch zum Haus passen.» Und wie im Haus arbeitet sie auch draussen daran, möglichst viel in seinen ursprünglichen Zustand zurückzuversetzen, ohne allzu stark einzugreifen. So, wie sie in der Stube des Hauses die Holztäfelung wieder wie ursprünglich mit Farbe versehen, den alten

Sophie Stieger

Claudine Kopp und ihr Appenzellerhaus mit Garten
Claudine Kopp et le jardin de sa maison appenzelloise

Kachelofen wieder in Betrieb genommen oder die Küche im gleichen Holz verkleidet hat, mit Beschlägen, die in die Zeit des Hauses passen.
Im Garten ist das trockene Sirren von schlagenden Flügeln zu hören. Kohlmeise, Weidenmeise, Buchfink und Star: Claudine Kopp kennt sie alle. Aber es gibt auch Grenzen, so hat sie die Beete nach oben hin mit einer dichten Hecke umschlossen, damit die Rehe ihr nicht den ganzen Rosenkohl und die Salate stibitzen. Dafür gibt es am anderen Rand einen Steinhaufen: Rückzugsort für Eidechsen und anderes Getier. Rundherum leuchten Lauschaer Kugeln wie überdimensionaler Weihnachtsschmuck. «Früher glaubten die Menschen, sie könnten damit das Böse abwenden», sagt Kopp. Und wer die alten Sagen und Geschichten aus der Gegend kennt, die sie auch in ihrem Puppentheater immer wieder aufnimmt, könnte schon für einen Moment denken, dass das keine schlechte Idee ist. Doch dann schiebt sich die Sonne zwischen den Wolken hervor, und es glitzert in den Beeten, im Innern der Frauenmäntelchen, wo sich funkelnder Morgentau sammelt.

La marionnettiste Claudine Kopp a conçu un jardin très personnel, à l'intention des espèces de toutes sortes, assurant la transition entre sa maison appenzelloise historique et la réserve d'oiseaux qui l'entoure.

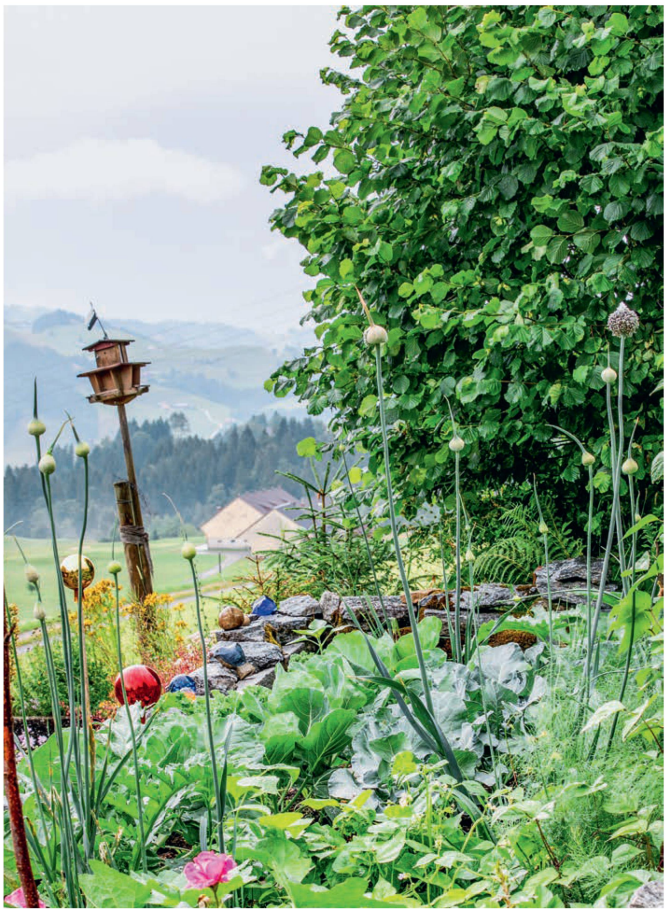
→ **Texte intégral en français sous www.patrimoinesuisse.ch/jardins ou dans la brochure consacrée au Prix Schulthess des jardins 2023 (cf. p. 18)**

GELEBTE GARTENTRÄUME

Streng geordnet oder wild neu interpretiert: Die Möglichkeiten, wie gartenhistorisches Erbe in der Schweiz gehegt und gepflegt wird, sind so vielseitig wie die Menschen, die sich darum kümmern. Ihnen gemein ist, dass sie aufblühen bei dem, was sie tun. Drei sinnliche Beispiele für eine vorbildliche Vorgehensweise auf dieser und den nächsten beiden Doppelseiten stehen stellvertretend dafür und für den diesjährigen Schulthess Gartenpreis des Schweizer Heimatschutzes an die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege ICOMOS Suisse.

DES JARDINS DE RÊVE QUI VIVENT

Propre en ordre ou réinterprété à la sauvage: les manières de prendre soin et d'entretenir les jardins historiques en Suisse sont aussi diverses que les personnes qui s'en occupent. Mais celles-ci ont en commun qu'elles s'épanouissent dans cette tâche.
Les trois exemples présentés sur cette double page et les deux suivantes témoignent de cette variété des démarches et illustrent le Prix Schulthess des jardins décerné cette année au groupe de travail Jardins historiques d'ICOMOS Suisse par Patrimoine suisse.



Sophie Stieger